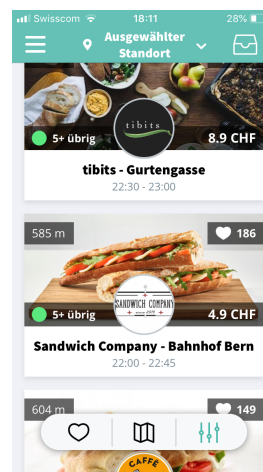


Pädagogische Hochschule Bern
Institut für Sekundarstufe II
Optionsveranstaltung: Bildung für nachhaltige Entwicklung
FS 2019
Leitung: Robert Unteregger

Berner Projekte gegen Food Waste im Fokus - eine interdisziplinäre Projektwoche



Leistungsnachweis
Stefanie Barmet
12-100-707
steffi92@gmx.ch
eingereicht am 16.05.19

1	Einleitung	3
1.1.	Thema der Projektwoche	4
1.2.	Eingliederung in den Lehrplan	5
1.3.	BNE-Elemente	7
2	Die geplante Unterrichtseinheit	8
2.1	Grobplanung	9
2.2	Detaillierte Planung	10
3	Reflexion: BNE-Ziele	13
4	Quellenverzeichnis	15
	Anhang	16

1 Einleitung

Food Waste ist ein hochaktuelles Thema - nicht erst seit der Klimakrise und den damit verbundenen Debatten, Streiks und Demonstrationen. Food Waste geht uns alle an. Laut der Website Foodwaste.ch gehen jährlich ein Drittel aller in der Schweiz produzierten Lebensmittel zwischen Feld und Teller verloren oder werden verschwendet. Konkret sind dies rund 2 Millionen Tonnen Nahrungsmittel, was einer Ladung von rund 14'000 Lastwagen, die aneinandergereiht die Strecke von Zürich bis Madrid abdecken würden, entspricht. Beinahe die Hälfte dieser Abfälle stammt aus Haushalten oder der Gastronomie (vgl. Website foodwaste.ch: online). Pro Kopf werden täglich 320 Gramm einwandfreie Lebensmittel weggeworfen, was beinahe einer Mahlzeit entspricht. Aufs Jahr hochgerechnet ergibt dies 117 Kilogramm pro Kopf (vgl. Website WWF: online). Diese enorme Verschwendung hat Auswirkungen auf die Menschen und deren natürliche Umwelt. Der WWF hält auf seiner Website fest (Website WWF: online):

Foodwaste ist nicht nur moralisch bedenklich, sondern auch eine Verschwendung von wichtigen Ressourcen wie Ackerland, Wasser und Energie. Und auch finanziell ist Foodwaste eine Verschwendung: Im Schnitt wirft jeder Schweizer Haushalt pro Jahr Lebensmittel im Wert von 500 bis 1000 Franken einfach weg.

Zum Vergleich: Gelingt es der Bevölkerung, mindestens einen Drittel der heutigen Lebensmittelverluste zu verhindern, könnte die Menge an CO₂ eingespart werden, wie sie von 500'000 Autos verursacht wird.

Die Schweiz hat es sich im Rahmen der «UN Sustainable Development Goals» zum Ziel gesetzt, bis 2030 die Verluste von Lebensmitteln weltweit zu halbieren. Im Rahmen der «Sustainable Development Goals» wurden 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung festgehalten, welche 2030 global sowie von allen UN-Mitgliedstaaten erreicht werden sollen. Das Ziel Nummer 12 lautet: «Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen.» Unter Punkt 12.3 wird näher auf das Thema Food Waste eingegangen (Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: Website EDA):

Bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern.

Jedoch existieren bis heute weder konkrete Umsetzungsmassnahmen noch verbindlichen Zielvorgaben (vgl. Website WWF: online). Mithilfe von Projekten versucht man schweizweit Food Waste zu bekämpfen, so auch in Bern. Von der «Äss-Bar» in der Marktgasse, wo Backwaren «frisch von gestern» angeboten werden bis hin zum öffentlichen Kühlschranksprojekt «Madame Frigo» – die Berner Projekte

sind vielseitig, kreativ und innovativ. Nicht selten werden die Projekte und die daran beteiligten Geschäfte wie beispielsweise die vegane und vegetarische Kette «Tibits» aber kritisiert, sich nur aus Imagegründen gegen Food Waste einzusetzen.

In Artikel 2 der Schweizerischen Bundesverfassung wird die Förderung der nachhaltigen Entwicklung zu einem Staatsziel erklärt. Artikel 73 beschäftigt sich ebenfalls mit der Nachhaltigkeit (Website Admin.ch. Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft):

Bund und Kantone streben ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits an.

Bund und Kantone haben im Jahr 2015 gemeinsam bildungspolitische Ziele für den Bildungsraum Schweiz festgelegt (Schweizerische Eidgenossenschaft (18.05.2015): S. 4):

Für die Entwicklung eines zukunftsverantwortlichen Denkens, eines eigenständigen sozialen, ökologischen, politischen und wirtschaftlichen Urteilsvermögens sowie der Fähigkeit, am politischen Geschehen des demokratischen Gemeinwesens teilnehmen zu können, ist Bildung von besonderer Bedeutung. Die zu diesem Zweck zu fördernde Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung und politische Bildung (éducation à la citoyenneté) bedingen die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen auf allen Bildungsstufen.

Im Jahr 2017 hat das Generalsekretariat der Erziehungsdirektor*innen gemeinsam mit sechs Bundesämtern der Schweizerischen Koordinationskonferenz BNE den «Massnahmeplan 2007-2014 Bildung für Nachhaltige Entwicklung» erstellt. Dadurch wurde die Integration von BNE in die sprachregionalen Lehrpläne der Volksschule sowie in die Aus- und Weiterbildungen von Lehrpersonen befördert. Auch im Lehrplan 17 wurden für jedes Fach BNE-Ziele festgelegt. Daraus wird ersichtlich, dass jedes Fach seinen Beitrag zu einer BNE leisten soll (Website Education 21: online).

1.1. Thema der Projektwoche

In der in dieser Arbeit vorgestellten Projektwoche, welche für eine Gym3-Klasse konzipiert ist, sollen verschiedene BNE-Zielsetzungen, die im Lehrplan 17 verankert sind, umgesetzt werden. Ziel der interdisziplinären Projektwoche, welche die Fächer Deutsch, Bildnerisches Gestalten sowie Wirtschaft und Recht miteinbezieht sowie Themen aus weiteren Unterrichtsfächern aufgreift, ist die kritische Beleuchtung eines Berner Projektes gegen Food Waste aus der Perspektive der Schülerinnen und

Schüler (SuS). Dabei dürfen die SuS ein Projekt nach Wahl aus einer Liste mit Vorschlägen (siehe Anhang) porträtieren. In Gruppen zu vier Personen wird ein Berner Projekt mithilfe eines Filmporträts vorgestellt, wobei auf Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte hingewiesen werden soll. Im Porträt sollen einzelne Punkte kritisch hervorgehoben und zukunftsorientierte Verbesserungsvorschläge für die einzelnen Projekte erarbeitet werden. Zu Beginn der Woche werden die dafür benötigten Fertigkeiten – darunter Elemente des filmischen Porträts oder der Filmtechnik – vermittelt und geübt, sowie das nötige Hintergrundwissen bezüglich Food Waste, CO₂-Emission und Klimaerwärmung angeeignet. Kernstück der Projektwoche bildet die Erstellung des filmischen Porträts. Die Projektwoche schliesst mit der Filmvorführung sowie einer anschliessenden Podiumsdiskussion, wobei die Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte sowie die Verbesserungsvorschläge diskutiert werden. Im Vorfeld haben sich die SuS im Rahmen von «Jugend Debattiert» sowie in schriftlichen Erörterungen bereits mit Argumentation auseinandergesetzt und bringen in diesem Bereich bereits Vorwissen mit. Die Textform Porträt ist ihnen aus dem Fachunterricht bereits bekannt. Auch im BG-Unterricht wurde bereits gefilmt und in verschiedene Aspekte des Filmens wie die Kameraführung eingeführt.

1.2. Eingliederung in den Lehrplan

Der Lehrplan 17 hält für das Fach Deutsch (DE) und den Zyklus 2 bezüglich fachlichen und überfachlichen Methoden- und Medienkompetenzen im Bereich Sprechen fest, dass die SuS ihre kommunikativen Fähigkeiten in den Bereichen Referieren, Moderieren und Debattieren erweitern und selbst erarbeitete Inhalte sprachlich kompetent sowie rhetorisch gewandt vortragen können sollen (vgl. Lehrplan 17 (2016): S. 24). In dem die SuS ein eigenes filmisches Porträt erstellen, tragen sie selbst erarbeitete Inhalte in einer selbstgewählten Darstellungsweise vor. Bei der abschliessenden Debatte üben sie sich im Vertreten der eigenen Meinung. Von den im Lehrplan 17 verankerten BNE-Kompetenzen im Fach Deutsch wird einerseits das vernetzte Denken geübt, andererseits werden die SuS durch das Debattieren und kritische Beleuchten der Thematik Food Waste zur Teilnahme am politischen Diskurs befähigt (vgl. Lehrplan 17(2016): S. 25).

Im Fach Bildnerisches Gestalten (BG) wird festgehalten, dass die SuS im Zyklus 2 ihre Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich digitaler und zeitbasierter Medien

verfeinern und vertiefen sollen. Die SuS sollen eigenständige Medienprojekte realisieren sowie präsentieren und dabei spezifische audiovisuelle und narrative Gestaltungsmittel einsetzen, was in der Projektwoche bei der Erstellung eines filmischen Porträts umgesetzt werden soll (vgl. Lehrplan 17 (2016): S. 116). Auch im Fach BG spielt die Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle. Die SuS sollen sich unter anderem ein Bewusstsein für die Grobziele von BNE, für Ziel- und umsetzungsorientiertes Arbeiten, für den Umgang mit Neuem, Fremden und Unbekannten sowie für interdisziplinäres und zukunftsorientiertes Wissen entwickeln (vgl. Lehrplan 17 (2016): S. 120). In der interdisziplinären Projektwoche werden ausgewählte Ziele umgesetzt, indem die SuS beispielsweise einen vertieften Einblick in ein bisher (vermutlich) unbekanntes Projekt erhalten. Zudem werden sie interdisziplinär arbeiten und zukunftsorientierte Verbesserungsvorschläge herausarbeiten.

Im Lehrplan des Grundlagenfachs Wirtschaft und Recht (W+R), das auf Stufe Gym2 unterrichtet wird und somit zum Zeitpunkt der Projektwoche bereits abgeschlossen ist, wird unter anderem im Fachbereich BWL festgehalten, dass die SuS «Unternehmen als Modell verstehen und Merkmale sowie Wechselwirkungen von Unternehmen und Umwelt beschreiben resp. beurteilen (Lehrplan 17 (2016): S. 141)» können. Dieses Ziel wird in der kritischen Beleuchtung eines Berner Projektes gegen Food Waste angestrebt. Im Bereich VWL sollen Problemstellungen anhand von einer Auswahl an Themen – darunter auch die Umweltpolitik – untersucht werden. Zudem werden in der interdisziplinären Projektwoche auch allgemeine Ziele des Grundlagenfachs Wirtschaft und Recht wie beispielsweise die Schaffung einer Grundmotivation zur Auseinandersetzung mit aktuellen Problemstellungen angestrebt. Dieses und weitere Ziele sollen durch möglichst variantenreichen Unterricht erreicht werden, was durch eine interdisziplinäre Projektwoche mit SOL-Anteil ebenfalls erfüllt wird (vgl. Lehrplan 17 (2016): S. 141). Auch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist Teil des Lehrplans 17 des Grundlagenfachs Wirtschaft und Recht. So sollen sich die SuS der Bedeutung der nachhaltigen Entwicklung, möglichen Spannungsfelder sowie Zielkonflikten bewusst werden und für die Gesellschaft geeignete Lösungen nachvollziehen können. Ziel ist es, vernetztes, vorausschauendes sowie kritisch-konstruktives Denken zu fördern (vgl. Lehrplan 17 (2016): S. 142). Der Einbezug eines bereits abgeschlossenen Faches in die Projektwoche macht insofern Sinn, als dass dabei Kompetenzen erworben werden,

die auch in anderen Lebensbereichen, anderen Fächern und bei der allgemeinen Studierfähigkeit hilfreich sind.

1.3. BNE-Elemente

Neben den bereits unter Punkt 1.2 erwähnten fachspezifischen Elementen einer Bildung für nachhaltigen Entwicklung werden in der interdisziplinären Projektwoche weitere BNE-Elemente behandelt, welche sich an die «UN Sustainable Development Goals» anlehnen. Sie werden in der Folge kurz vorgestellt.



Abbildung 1: Die UN Sustainable Development Goals im Überblick¹

Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen



Abbildung 2: Ziel 11²

Ziel 11 strebt die Senkung der von Städten ausgehenden Umweltbelastung pro Kopf an, unter anderem durch Abfallbehandlung (vgl. Website EDA. Ziel 11: online).

Mit Projekten gegen Food Waste kann in Bern ein Beitrag dazu geleistet werden. Indem beispielsweise weniger Esswaren weggeworfen werden, fällt weniger Abfall an.

¹ Website Bundesamt für Raumentwicklung ARE. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. (online: <https://www.aren.admin.ch/aren/de/home/nachhaltige-entwicklung/internationale-zusammenarbeit/agenda-2030-fuer-nachhaltige-entwicklung.html>, letzter Zugriff am 15.05.19).

² Website EDA. Agenda 2030. 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, Ziel 11. (online: <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-11-staedte-und-siedlungen-inklusive-sicher.html>, letzter Zugriff am 15.05.19).

Ziel 12: Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen



Abbildung 3: Ziel 11³

Mit Ziel 12 wird mehr Nachhaltigkeit in den Bereichen Produktion sowie Konsum von Gütern angestrebt. Unter anderem sollen das Abfallaufkommen durch Wiederverwertung vermindert und die Nahrungsmittelverschwendung halbiert werden. Teilziel 12.3 lautet: «Bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern (Website EDA. Ziel 12: online).»

Die Berner Projekte gegen Food Waste streben eine Verminderung der Nahrungsmittelverschwendung an.

Ziel 13: Umgehende Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen



Abbildung 4: Ziel 13⁴

Ziel 13 fordert die Staaten dazu auf, gemeinsam für den Klimaschutz zu kämpfen und Klimaschutzmassnahmen in ihre nationalen Politiken einzubeziehen (vgl. Website EDA. Ziel 13: online).

Die Berner Projekte gegen Foodwaste versuchen einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

2 Die geplante Unterrichtseinheit

³ Website EDA. Agenda 2030. 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, Ziel 12. (online: <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-12-fuer-nachhaltige-konsum-und-produktionsmuster-sorgen.html>, letzter Zugriff am 15.05.19).

⁴ Website EDA. Agenda 2030. 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, Ziel 13. (online: <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-13-umgehend-massnahmen-zur-bekaempfung-des-klimawandels.html>, letzter Zugriff am 16.05.19).

Das hier vorgestellte Projekt ist als Interdisziplinäre Projektwoche mit grossem SOL-Anteil konzipiert. Die Projektwoche findet in Zusammenarbeit von Fachlehrpersonen aus den Fächern Deutsch und Bildnerisches Gestalten sowie Wirtschaft und Recht statt und ist blockweise organisiert. Neben theoretischen Inputs seitens der Fachkräfte und der Werkstattarbeit in Expertengruppen wird grösstenteils selbständig gearbeitet. Die SuS erstellen eigenständig ein Grobkonzept, welches im Anschluss mit der LP besprochen und überarbeitet wird. Kernstück der Projektwoche bildet die Erstellung des filmischen Porträts, dessen Präsentation sowie die Podiumsdiskussion zum Abschluss. Die Reflexion der Projektwoche findet in Form eines schriftlichen Blogbeitrags auf der schulinternen Website statt. Bewertet werden das filmische Porträt als Endprodukt, die Präsentation des Porträts sowie die schriftliche Reflexion. Die Gesamtnote fliesst als ganze Note ins Fach Deutsch ein.

2.1 Grobplanung

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-10 Uhr	Einstieg <ul style="list-style-type: none"> „Gedankenreise“ Fallbeispiel Lehrerinput Dok-Film <i>Beteiligte Fächer: W+R; DE</i>	Weiterarbeit in der Filmwerkstatt, <i>BG und DE</i>	Filmen <i>SOL</i>	Erstellung des filmischen Porträts	Filmpräsentationen und anschliessende Podiumsdiskussion im Plenum
10-12 Uhr	Mittagessen aus Speiseresten herstellen <i>Alle Fachlehrer plus Köchin der Mensa</i>	Ideen sammeln, Projekt auswählen, sich darüber informieren, Grobkonzept erstellen <i>SOL</i>		<i>SOL; LP der Fächer DE und BG stehen für Fragen zur Verfügung und bieten Hilfestellungen</i>	<i>Alle Fachlehrer sind vor Ort; die Präsentation und Diskussion ist öffentlich und auch anderen Klassen zugänglich</i>
14-16 Uhr	Allgemeine Einführung in die Erstellung eines filmischen Porträts (Erzeugung von Spannung, Plot, Einbau von Musik, Kameraführung etc.) Einteilung von Gruppen nach Interessen (4 Experten pro Gruppe) <i>BG und DE</i>	Reflexionsphase 1: Lassen sich diese Ideen filmisch umsetzen? Wie kann Spannung erzeugt werden? Welche möglichen Probleme könnten entstehen? Ziel: Konzept steht und ist von der LP „bewilligt“ <i>BG und DE</i>		Erstellung des filmischen Porträts <i>SOL</i>	Reflexionsphase 2: Schriftliche Reflexion in Form eines digitalen Blogbeitrags auf der schulinternen Website in EA

16-18 Uhr	Beginn der Arbeit in Expertengruppen Filmwerkstatt und Filmpraxis (Kameraführung, Interviewtechnik, Schneiden, Einbau und Wirkung von Musik etc). <i>BG und DE</i>	Termin mit Projektinitianten (sind vorinformiert) vereinbaren, letzte Vorbereitungen treffen <i>SOL</i>		Filmpräsentation und Podiumsdiskussion vorbereiten <i>SOL</i>	frei

Abkürzungen:

DE: Fach Deutsch

BG: Grundalgenfach Bildnerisches Gestalten

W+R: Grundalgenfach Wirtschaft und Recht

SOL: Selbstorganisiertes Lernen; selbständige Arbeit am Projekt

EA: Einzelarbeit

2.2 Detaillierte Planung

Montag

Der Einstieg in die Thematik erfolgt mithilfe einer Gedankenreise. Die SuS sollen sich die Distanz von Zürich nach Madrid bildlich vorstellen. Mithilfe einer eingblendeten Karte wird die Distanz im Anschluss aufgezeigt. Die SuS sollen sich nun eine beladene Lastwagenkolonie vorstellen, welche diese Distanz abdeckt. Die Ladung entspricht der jährlichen Lebensmittelverschwendung in der Schweiz. Die SuS sollen sich danach überlegen, wann sie zum letzten Mal noch geniessbare Lebensmittel weggeworfen haben und was die Gründe dafür waren. Es folgt ein «Fallbeispiel» der Deutschlehrerin. Sie hat 320 Gramm Lebensmittelresten bestehend aus Gemüse, Käse, Joghurt und Früchten mitgenommen, die über das Wochenende angefallen und nicht mehr ganz frisch sind. 320 Gramm entsprechen der Menge an einwandfreien Lebensmittel, die pro Kopf und Tag weggeworfen werden. Die SuS sollen sich nun in Partnerarbeit überlegen, wie man die Lebensmittel noch verwenden könnte. Die Auswertung erfolgt im Plenum.

Der zweite Teil der allgemeinen Einführung beginnt mit einem theoretischen Input, indem das nötige Hintergrundwissen bezüglich Food Waste, CO₂-Emission und Klimaerwärmung mithilfe eines Lehrervortrags angeeignet wird. Im Anschluss wird

ein Ausschnitt aus der Tagesschau vom 29.04.19⁵ sowie ein Bild (vgl. Bild krumme Rüebli im Anhang) mit von der Norm abweichenden Karotten gezeigt. Die SuS sollen nun in Gruppenarbeit Möglichkeiten diskutieren, wie Food Waste verhindert werden kann und mögliche Lösungsansätze auf einem Plakat darstellen. Bei der Auswertung im Plenum sollen die SuS auch in wenigen Sätzen Berner Projekte gegen Food Waste, die sie bereits kennen, vorstellen. Im Anschluss erstellen die SuS gemeinsam mit einer Köchin der Mensa ein Mittagessen aus den Speiseresten, welche in der Pause angefallen sind. So sollen sie das am Vormittag theoretisch vermittelte Wissen direkt an einem Praxisbeispiel anwenden.

Am Nachmittag folgt eine allgemeine Einführung in die Erstellung des filmischen Porträts, wobei Themen wie die Erzeugung von Spannung, Erstellung des Plots, Einbau von Musik und die Kameraführung thematisiert werden. Dazu werden Ausschnitte aus dem 1998 von Tom Tykwer veröffentlichten Film «Lola rennt» gezeigt. Im Anschluss werden Vierergruppen gebildet. Jede Vierergruppe setzt sich dabei aus vier Experten zusammen, die während der Projektwoche gemeinsam ein filmisches Porträt erstellen werden. In Werkstattarbeit eignen sich die Experten nun das nötige Fachwissen in den Bereichen Kameraführung, Interviewtechnik, Schneiden des Filmes sowie Einbau und Wirkung von Musik an. Dabei steht sowohl die Deutsch- als auch die BG-Lehrperson zur freien Verfügung und leiten die Werkstattarbeit an. Ziel ist es auch hier, Theorie und Praxis zu verbinden, in dem die SuS beispielsweise Aspekte der Kameraführung ausprobieren oder ein Probeinterview mit Mitschüler*innen durchführen.

Dienstag

Am Dienstagmorgen wird die Werkstattarbeit weitergeführt. Im Anschluss setzen sich die Vierergruppen zusammen und sammeln Ideen für ihr filmisches Porträt, welches rund zwei bis drei Minuten dauern und das vorgestellte Projekt kritisch beleuchten soll. Sie informieren sich über die vorgeschlagenen Berner Projekte (siehe Liste im Anhang), wählen eines dieser Projekte aus und erstellen ein Grobkonzept, wie sie vorgehen wollen. Es folgt die erste Reflexionsphase. Die SuS sollen sich überlegen, ob und wie sich ihre Idee filmisch umsetzen lässt. Wie kann Spannung erzeugt werden und welche möglichen Problemen könnten bei der Umsetzung auftreten?

⁵ SRF Tagesschau vom 29.04.19. Food Waste in der Schweiz. (online: <https://www.srf.ch/news/schweiz/food-waste-in-der-schweiz-schweizer-haushalte-werfen-eine-million-tonnen-lebensmittel-weg>, letzter Zugriff am 16.05.19).

Sobald das Grobkonzept steht, wird es der Deutschlehrperson vorgestellt. Gemeinsam wird das Konzept besprochen und überarbeitet. Nach der Bewilligung des Konzeptes durch die LP sollen sich die SuS mit den Projektinitiant*innen, die im Vorfeld der Projektwoche bereits vorinformiert wurden, in Verbindung setzen und das weitere Vorgehen besprechen. Die restliche Zeit steht für die individuelle Vorbereitung der Filmarbeiten zur Verfügung.

Mittwoch

Der Mittwoch ist für das Filmen reserviert. Die Vierergruppen treffen sich selbständig mit den Projektinitiant*innen, begleiten diese bei ihrer Arbeit und erstellen die im Grobkonzept festgehaltenen Filmmaterialien. Dabei kommen auch die in der Werkstattarbeit angeeigneten Fertigkeiten in den Bereichen Interview- und Kameraführung zum Tragen. Bei Fragen, Problemen und Unklarheiten sind die Fachlehrpersonen per Mobiltelefon erreichbar.

Donnerstag

Am Donnerstag wird das selbständig erstellte Filmmaterial gesichtet, ausgewählt und bearbeitet. Die SuS erstellen innerhalb der Vierergruppe ihr filmisches Porträt, wobei sie die in der Werkstattarbeit gelernten Elemente des Schneidens, der Erzeugung von Spannung und des Einbaus von Musik anwenden sollen. Die LP's der Fächer DE und BG stehen den SuS für Fragen zur Verfügung und leisten Hilfestellungen. Sobald das filmische Porträt steht, wird die Filmpräsentation erstellt. Die SuS sollen eine mündliche Einleitung zu ihrem Porträt gestalten und am Ende kritische Fragen, welche unter anderem auch wirtschaftliche Aspekte miteinschliessen, dazu formulieren. Diese Fragen werden in der abschliessenden Podiumsdiskussion aufgegriffen.

Freitag

Am Freitagmorgen werden die erstellten Porträts der ganzen Klasse sowie allen anwesenden Fachlehrpersonen präsentiert. Die Präsentation ist zudem öffentlich und auch anderen Klassen zugänglich. Im Anschluss erfolgt eine Podiumsdiskussion. Dabei agieren eine Schülerin und ein Schüler als Moderationsduo. Vier Mitschüler*innen bilden das Fachpublikum, während die anderen SuS im Publikum sitzen. Das Moderationsduo hat die Aufgabe, die Fragen, welche im Rahmen der

filmischen Porträts entstanden sind, aufzugreifen. Die Fachlehrpersonen aber auch die Mitschüler*innen dürfen als Experten in die Diskussion miteinbezogen werden und weitere Fragen stellen. Die Projektwoche endet mit der zweiten Reflexionsphase. In Form eines digitalen Blogbeitrags auf der schulinternen Website erstellen die SuS in EA eine schriftliche Reflexion zur gesamten Projektwoche.

3 Reflexion: BNE-Ziele

In der interdisziplinären Projektwoche der Fächer Deutsch, Bildnerisches Gestalten sowie Wirtschaft und Recht eignen sich die SuS verschiedene Fertigkeiten und Wissen an. Hauptziel der interdisziplinären Projektwoche ist es, die SuS auf die Problematik Food Waste und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Umwelt und die Klimaerwärmung aufmerksam zu machen. Die SuS sollen sich durch die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik bewusstwerden, was sie als Schülerin oder Schüler für einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Schweiz leisten können. Indem die SuS Berner Projekte gegen Food Waste kennen lernen und kritisch beleuchten, erfahren sie praxisnah, wie Abfall vermindert und Nahrungsmittelverschwendung verhindert werden kann. Neben dem Aneignen und Umsetzen von Expertenwissen, der Zusammenarbeit in Gruppen, dem selbständigen Arbeiten – was auch in Hinblick auf die bevorstehende Maturaarbeit wertvoll sein dürfte – nimmt auch die Selbstreflexion einen hohen Stellenwert ein. Mit Fallbeispielen, Gedankenreisen und Praxiserfahrungen sollen sich die SuS kritisch mit ihrem eigenen Tun und Handeln auseinandersetzen. Die Interdisziplinarität ist hierbei ein grosser Gewinn, da so mehr Expertenwissen einfließen und die Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden kann.

Am Ende der Projektwoche sollten die SuS neben wichtigen Inhalten aus den einzelnen Fächern auch Erkenntnisse bezüglich BNE gewonnen haben. Folgende BNE-Zielsetzungen, die im Lehrplan 17 verankert sind, werden in der Projektwoche umgesetzt:

Fach Deutsch

Die SuS üben sich im vernetzten Denken, kritischen Urteilen und debattieren, wodurch sie zur Teilnahme am politischen Diskurs ausserhalb der Schule befähigt und vorbereitet werden.

Fach BG

In der Projektwoche setzen sich die SuS mit einem für sie neuen Projekt auseinander und lassen sich somit auf etwas Neues und Fremdes ein. Durch die Erstellung des filmischen Porträts eignen sich die SuS interdisziplinäres und zukunftsorientiertes Wissen an und lernen einige der Grobziele von BNE praxisnah kennen.

Grundlagenfach Wirtschaft und Recht

Durch die kritische Beleuchtung eines Berner Projektes gegen Food Waste werden sich die SuS der Bedeutung von nachhaltiger Entwicklung, möglichen Spannungsfelder sowie Zielkonflikten der einzelnen Unternehmen bewusst. Durch die Herausarbeitung von Vor- und Nachteilen sowie zukunftsorientierten Verbesserungsvorschlägen wird das vernetzte, vorausschauende und kritisch-konstruktive Denken gefordert.

Zudem lernen die SuS die Nachhaltigkeitsziele 11,12 und 13 indirekt oder direkt kennen und erfahren, wie sie einen Teil zur Umsetzung dieser Ziele beitragen können.

4 Quellenverzeichnis

Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: Website EDA (2017). (online: <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030.html>, letzter Zugriff 06.05.19).

Lehrplan 2017 für den gymnasialen Bildungsgang des Kantons Bern (2016). (online: http://www.erz.be.ch/erz/de/index/mittelschule/mittelschule/gymnasium/lehrplan_mat_uritaetsausbildung.html, letzter Zugriff 29.04.19).

Schweizerische Eidgenossenschaft (Hrsg.) (18.05.2015): Chancen optimal nutzen. Erklärung 2015 zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz: 4.

Website Admin.ch. Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (18.04.1999, Stand am 23. September 2018). (online: <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995395/index.html#a2>, letzter Zugriff am 09.05.19).

Website EDA. Agenda 2030. 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, Ziel 11. (online: <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-11-staedte-und-siedlungen-inklusive-sicher.html>, letzter Zugriff am 15.05.19).

Website EDA. Agenda 2030. 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, Ziel 12. (online: <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-12-fuer-nachhaltige-konsum-und-produktionsmuster-sorgen.html>, letzter Zugriff am 16.05.19).

Website EDA. Agenda 2030. 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, Ziel 13. (online: <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-13-umgehend-massnahmen-zur-bekaempfung-des-klimawandels.html>, letzter Zugriff am 16.05.19)

Website Education 21 (2013). (online: <https://www.education21.ch/de/bne>, letzter Zugriff 07.05.19).

Website Foodwaste.ch (2017). (online: <http://foodwaste.ch/was-ist-food-waste/>, letzter Zugriff 06.05.19).

Website WWF/Foodwaste (ohne Jahr). (online: https://www.wwf.ch/de/unsere-ziele/foodwasteen_2017.pdf?la=de-CH, letzter Zugriff 06.05.19).

Anhang

Berner Projekte gegen Food Waste

Äss-Bar

Website: <https://www.aess-bar.ch/bern.html#news>

Bioloco

Website: <http://bioloco.ch/index.html>

Bio für Aui

Website: <https://www.biofueraui.ch>

Foodwaste.ch

Website: <http://foodwaste.ch>

Gmüesgarte

Website: <https://gmüesgarte.ch/index.html>

Madame Frigo

Website: <https://www.madamefrigo.ch/de/>

To Good to Go-App

Website: <https://toogoodtogo.ch/de-ch>

Vivaconterra

Facebookseite: <https://www.facebook.com/vivaconterra/>

Ygmachts & So

Website: <https://bit.ly/2vLguCs>

Bild krumme Rüebli⁶



⁶ Website SRF. Rendez-vous Beitrag vom 12.11.18. (online: <https://www.srf.ch/news/wirtschaft/kampf-gegen-foodwaste-krumme-rueebli-suchen-kundschaft>, letzter Zugriff am 16.05.19).